

**Die Geschichte zum 1. Maibaum am Luise-Kiesselbach-Platz.  
Erzählt aus der Sicht des Baumes.  
Viel Vergnügen ...**

"Mein Freund der Baum ist tot. Er starb im ersten Morgenrot.", so heißt eine Zeile aus dem Song von Alexandra aus dem Jahre 1968. Meine Freunde, so ist es das nicht, ich lebe weiter und habe eine neue Heimat gefunden. Eine nervenaufreibende und gefährliche Zeit – aber nicht nur für mich – liegt hinter mir, bis ich am 1. Mai 2018 der 1. Maibaum in der Geschichte am Luise-Kiesselbach-Platz sein durfte. Man sieht mich schon von weitem und das macht mich glücklich und stolz.

Aber der Reihe nach!

Aufgewachsen bin ich im "Stürzer Wald", genauer gesagt, im Waldstück bei Biburg Kreis Fürstenfeldbruck. **Vor mehr als 80 Jahren** habe ich als zartes Plänzchen in den Himmel geschaut. Ich habe immer darauf geachtet, dass ich möglichst einen geraden Wuchs beibehalte. Das war auch gut so, wie es sich jetzt heraus stellen sollte. Gut, am oberen Ende habe ich eine leichte Krümmung, aber es ist auch nicht so einfach, sich gegen die Konkurrenz durchzusetzen.

Mann, war das eine Aufregung, als am 28. Dezember 2017 Johann Stadler mit einer Delegation von Maibaumfreunden und dem Förster, insgesamt 15 "g'standne Manns-bilder", durch den "Stürzer Wald" streiften. Schon von weitem habe ich sie gesehen, mit leuchtenden Augen haben sie mich erblickt. Aber, für ihr Vorhaben wollten sie nicht gleich den "Erstbesten" nehmen. Man markierte mich mit einem Stock, aber es wurde weiter geschaut, begutachtet, beratschlagt, dann wieder zu mir geschaut ... so ging es einige Zeit und plötzlich waren alle weg. Die eisige Kälte trieb die "Herren der Schöpfung" in die Waldhütt'n der Stürzer. Dort warteten bereits die frischen Weißwüst' und Brez'n, die von drei guten Seelen und einer männlichen Stütze – Karin Singer-Mayr, Anne Mauser, Helga Heininger und dem Taferlbua Julian – angerichtet wurden. Das wichtigste für die Drei plus Helfer war, dass die vielen Weißwürst net platzen. Es gibt nix schlimmeres für einen Bayer, als eine aufgeplatze Weißwurst. Der aufkommende Durst wurde mit Bier weggeschwemmt. Bald darauf war der Spuk vorbei und es kehrte wieder die gewohnte Ruhe im Wald ein.

Am 27. Januar 2018 kamen sie wieder zu mir in den Wald – 15 Mann, einer davon, Hardi Schüller, reiste sogar aus Grafschaft Vettelhoven an (Mitglied des Maibaumvereins Sendling-Westpark e. V.), mit Helga Heininger und Karin Singer-Mayr. Wieder wurde geschaut, überlegt, begutachtet und dann viel die Entscheidung ... die Wahl fiel auf mich. *Des hätten die auch leichter haben können, denn ich war von Haus aus der schönste, gerade gewachsene und höchste Baum!* Alsbald wurde ich, mit meiner Gesamthöhe von 30 m, fachmännisch gefällt. Nichts ging von meiner Schönheit verloren. Ich fiel butterweich, besser hätte es nicht sein können. Sie stellten fest, dass ich ein kerngesunder Baum bin, was leider nicht für jedermann, auch nicht für einen Förster bzw. Forstwirt, von außen erkennbar ist. Man schäppste mich gleich an Ort und Stelle. *(Für die, die nicht wissen was*

*"schäppsen" heißt, hier zur Info -> ich wurde entrindet!) Schön lag ich da und so schön gerade gewachsen – ein Traum von einem Baum, das hat Otto Seidl – Vorstand des Maibaumvereins Sendling-Westpark e. V. – sofort erkannt. Jeder der Anwesenden gab ihm Recht. Während die anderen zur Vorspeise vor die Hütt'n gingen – Bier, Wiener und Brezen – , gab mir Werner Wolf den letzten Schliff. Er wurde zum "Oberschäppser" ernannt.*

Eines muss ich noch erwähnen, nicht nur die Westparkler suchten sich an diesem Tag ihren Maibaum aus, sondern auch die Olchinger. Der Andi mit seinen Mannen wärgelten und schäppsten, was das Zeug hielt. Nach der schweren Arbeit verzogen sich alle ins Innere der Hütt'n. Helga und Schorsch Heininger hatten zu Hause ein "sauguaedes" Gulasch vorbereitet. Dies wurde jetzt von ihnen mit Nudeln serviert. Bier, Wasser und das eine oder andere Schnapserl durfte ebenfalls nicht fehlen.

*Zum Bier habe ich noch eine kleine Anekdote. Die Olchinger – Andi, Christian, 2x Sebastian – staunten nicht schlecht, als Otto mit einem Trage! Bier daher stolzierte. Sie dachten sich dabei, wollen die anderen nichts trinken??? Also Otto, achte beim nächsten Mal darauf, die Jungs können schon etwas vertragen. Wie sie dann heim kommen, ist erna Bier! Hahaha.*

Ich blieb bis zum Abtransport in die Großstadt schön brav im Wald liegen.

Am Dienstag, 3. April 2018 war es dann soweit. Da man tagsüber mit einem entsprechenden Gefährt für meine Länge nicht auf den starkbefahrenen Straßen fahren darf, wurden diverse Genehmigungen eingeholt. Die Firma Bichler aus Schrobenhausen fuhr mich unter Geleitschutz der Fürstenfeldbrucker Polizei bis zur Grenze von FFB -> München. Dort stand eine Eskorte der Münchner Polizei. Sie geleitete uns zu unserem Versteck. Die Organisation des Transports übernahm der Schausteller Sigi Kaiser (Bekannt vom Frühlingsfest auf der Theresien-Wies'n). Eigentlich sollten wir gegen 23.30/24.00 Uhr am "geheimen" Lagerplatz ankommen. Es gab jedoch Schwierigkeiten, da der Münchner Polizei eine andere Route mitgeteilt wurde, als wir sie im Endeffekt fahren konnten. Aber es lief dann doch einigermaßen reibungslos. Ich traf mit meinem Gefolge gegen 1.00 Uhr am Stützpunkt ein. Man wollte mich für die Nacht beschützt wissen und am kommenden Morgen weiter bearbeiten. **Nix war's. Erstens kommt es anders, als man zweitens eben denkt!** Man hatte kein Erbarmen mit mir. Ich konnte mich kaum vom Transport erholen, als man mich gegen 4.00 Uhr – es war jetzt schon der Mittwoch, 4. April – "fachmännisch" aus meinem Versteck schleifte. Ich konnte mich nicht wehren. 50 Mann des Burschen-Vereins von Unterbrunn haben keine Kosten und Mühen gescheut, mich behutsam in ihr "Hauptquartier" zu bringen. Für sie war es der 67. Maibaumklau und für mich eine Ehre. *Ich betone, mir wurde kein "Haar" gekrümmt!*

Ich kann mir die Gesichter gut vorstellen, als meine Freunde vom Maibaumverein Sendling-Westpark e. V. erfuhren, dass ich schon wieder Reisen bin. Werner Wolf wollte gegen 7.57 Uhr mit den ersten Arbeiten an mir beginnen und stand vor dem "Nichts". Er rief sofort Otto Seidl an, der wiederum dachte an einen verspäteten Aprilscherz. Doch gleichzeitig hatte er einen Verdacht, der sich dann auch

bewahrheitete. Seine Vermutung führte ihn nach Unterbrunn. Jede Möglichkeit, die es in diesem Ort gab, wo sich ein Maibaum gut verstecken lies, wurde von ihm angefahren. Bei einem Bauernhof wurde er fündig und schon grinsend erwartet. "Suchst du deinen Maibaum?", war die erste Frage vom Hausherrn. Otto, "ja, den such ich!" Er fand mich zwischen zwei Gebäuden. Mann, war das eine zugige Ecke. Da die Verhandlungen um meine Auslöse erst am Abend stattfinden konnten, die Zeit aber drängte, kamen gegen 11.00 Uhr meine Freunde aus München nach Unterbrunn und haben mit den Vorarbeiten zur Grundierung begonnen. Josef Drs, Schorsch Heininger, Werner Wolf und Otto Seidl hobelten und feilten unter erschwerten und beengten Bedingungen, damit ich eine glatte Oberfläche bekam. Das komplette Werkzeug haben sie aus München mitgebracht. Allein 18 m Verlängerungskabel bedarf es, damit sie den Zugang zum Strom aufbauen konnten. Die Tagespresse wurde selbstverständlich über den Maibaumklau informiert. Das kurze Interview konnte man am nächsten Tag in den Boulevard-Zeitungen lesen. Noch am selben Abend – wir haben immer noch den 4. April – gegen 20.00 Uhr wurde über meine Auslöse verhandelt. Hierzu trafen Otto Seidl, Helga und Schorsch Heininger, Tim Bürger und Josef Drs beim Wirt Richard Kaindl im Gasthaus Högner in Unterbrunn auf eine Delegation des Unterbrunner Burschen-Vereins. Für 50 tollkühne Kerle wurde folgendes ausgehandelt: Datum und Uhrzeit -> 4. Mai 2018 um 20.00 Uhr; Treffpunkt -> Augustiner Schützengarten; Verköstigung -> 100 l Bier, Schweinebraten mit 2 Knödel und Krautsalat – und das alles auf Kosten vom Maibaumverein Sendling-Westpark e. V.! Eine Abordnung des Maibaumvereins wird an diesem Abend mit dabei sein.

Am Freitag, 6. April wurde ich nach dieser Vereinbarung wieder sicher in mein "Versteck" nach München gebracht. *Jetzt kann ich es ja sagen, ich war im Busdepot in der Westendstraße in München.* Nach meiner Rückkehr wurde ich erst mal gut verstaut. Inzwischen besorgten meine Freunde Bauzäune, Stangen und Planen. Schorsch Heininger, Tim Bürger, Alexander Knesewitsch und Matthias Rickinger sorgten dafür, dass ich bei Wind und Wetter und – vor allem – vor neugierigen Blicken der Späher weiterer Maibaumdieben geschützt bin.

*Freunde, die Zeit drängt! Es gibt noch viel zu tun, packen wir es an!* Werner Wolf hat die letzten Unebenheiten an mir abgeschliffen. Schorsch Heininger, Matthias Rickinger und Tim Bürger haben daraufhin meinen Körper mit einer Grundierung eingelassen. Diese Tiefgrundfarbe soll dafür sorgen, dass sich die Poren schließen, das Holz somit geschützt ist und die Farbe nicht so stark aufsaugen sollte. Dies hat Schorsch über den Maler **Niggel** in Erfahrung gebracht. Bereits am Sonntag, 8. April wurde ich zum 1. Mal komplett weiß gestrichen. Malermeister **Niggel** hat uns die komplette Farbe, die wir benötigten, kostengünstig zur Verfügung gestellt. *Ich sage im Namen aller Maibaum-Vereinsmitglieder vielen Dank dafür.*

Seit meiner Rückkehr wurde ich in den Nächten immer in 2 Schichten von mindestens 2 Leuten von 19.00 Uhr bis 1.00 Uhr und von 1.00 Uhr bis 7.00 Uhr bewacht. *Gott, hat man mich zugeparkt, damit ja kein weiterer Dieb die Möglichkeit hätte mich zu klauen! Denn so eine Auslöse kann teuer werden. Ebenso würde ich mit jedem zusätzlichen und unnützen Transport – von einem Ort zum anderen –*

Igeiden bzw. an meiner Schönheit verlieren!

Am 12. April wurden orkanartige Windböen mit Dauerregen vorausgesagt. Leider hatte der Wetterbericht ausnahmsweise mal Recht gehabt. In Null Komma Nichts füllte sich die Plane mit Regenwasser und hing durch. Schorsch und Helga – die treuen Seelen vom Verein und in der Nähe wohnend – schauten Gott sei Dank vorbei und haben versucht das Wasser aus der Plane zu drücken. Am nächsten Tag hat es zwar nicht geregnet, aber der Sturm war immer noch sehr stark. Karin Singer-Mayr und Heidi Wolf wollten Wache schieben und haben dabei festgestellt, dass ich keinen 100igen Schutz unter der Plane hätte. Schorsch und Werner waren sofort zur Stelle und haben Schadensbegrenzung vorgenommen. Jetzt konnten die Mädels beruhigt Wache schieben.

Die weiße Farbe ließ man eine geraume Zeit trocknen. So kam Stefan Bader, ebenfalls Malermeister, erst am Mittwoch, 18. April, um mich mit Nägel zu traktieren. Aber das musste sein, denn nur so kann man die Schnur spannen, die die Vorgabe zur weiß/blauen Spirale gab. Die Nägel wurden gesetzt und die Schnur entsprechend gezogen. So wollte man am nächsten Tag mit Bleistift entlang der Schnur die Konturen zur Spirale aufzeichnen. Danach sollte entlang dieser Bleistiftaufzeichnungen mit einem Abdeckband abgeklebt werden, damit die blaue Farbe besser und sorgloser aufgetragen werden konnte.

*Pustekuchen – nix war's.* Am Donnerstag, 19. April war ich schon wieder on Tour. Gegen 4.00 Uhr kamen 40 Mann vom Burschen-Verein Inning und haben die Chance genutzt. Tage zuvor haben sie uns schon beobachtet. Dabei haben sie später erzählt, dass einmal bei der Wache "eine" dabei war, die die Fenster ihres Autos gründlich geputzt hätte. *Des war die Heidi Wolf – hahaha.* Nun in der Schicht, als sie kamen, war keine Wache da. Es fand sich **niemand** der diese Schicht übernehmen wollte. *Shit, ich war ihnen hilflos ausgeliefert. Aber denen habe ich es gezeigt. Ich habe mich mit Kräften gewehrt, aber es hat nichts gebracht.* Mit einem riesen Aufwand und viel Manneskraft haben sie mich zwischen Mauer und einem Bus der MVG (Abstand max. 1 m) herausgetragen. Meine Nägel haben sie nicht gesehen und somit einige Blessuren davongetragen. Fast hätten sie ihr Vorhaben abgeblasen, aber ... So bin ich dann in Inning/Ammersee gelandet. Dort wurde ich nochmals gestrichen, damit man die Abschürfungen vom Transport nicht sehen sollte.

Aber was soll's, ich wollte wieder heim. So hat sich wieder eine Abordnung von meinem Maibaumverein mit dem Burschen-Verein Inning getroffen. Gegen 19.00 Uhr kamen Otto und Schorsch nach Inning. Unter der Aufsicht des Bürgermeister von Inning wurden die Verhandlungen eröffnet. Die Forderungen waren utopisch und nicht erfüllbar für meine Freunde. Sie forderten für 70 Personen (dabei waren beim Stehlen nur 40 Kerle dabei!!!) die Verkostung mit 100 l Bier und jeweils einem warmen Essen. Das konnten wir so nicht akzeptieren und lehnten diese Forderungen strikt ab. *"Was jetzt? Ich will doch heim!"* Verhandlungen hin und her, man einigte sich ebenfalls auf den 4. Mai um 20.00 Uhr im Augustiner Schützengarten. Sie sollten ebenso wie die Unterbrunner, auf unsere Kosten, mit 100 l Bier, Schweinebraten mit 2 Knödel und Krautsalat verköstigt werden.

Grundvoraussetzung: nur für 40 Personen.

Auf Fotos hat Heidi protokolliert, dass meine weiße Farbe, gerade an der Spitze, bis aufs Holz abgeschabt wurde. Im weiteren Verlauf hatte ich diverse größere Schmutzflecken, sei es, dass die vom Boden, von deren Halterungen oder Auflagen (Steropur, Wolldecken, Fleece ...) gekommen sind, keiner kann das genau sagen. Meine Freunde mussten später nochmals Hand anlegen und mich weiß streichen. Tage später erzählte man Heidi, dass dies nur auf dem Rücktransport passiert sein konnte, da sie mich in ihrem "Quartier" nochmals gestrichen bzw. diverse Stellen ausgebessert hätten.

*Selbstverständlich standen wir am nächsten Tag wieder in der Presse. Ich bin ganz schön rum gekommen. Hahaha ...*

Am Freitag, 20. April fuhr man mich wieder in mein "Versteck". So, ab jetzt nur noch 1000 %ige Bewachung. Was treiben die eigentlich so beim Wache schieben? Man schlägt sich die Nacht um die Ohren und versucht wach zu bleiben. Hin und wieder sieht man Späher, die auskundschaften, ob sie mich nochmals klauen können. So kam es auch, dass Heidi, wie bereits erwähnt, die Fenster ihres Autos – nicht nur außen, sondern auch innen – geputzt hat. Bei einem gemeinsamen Plausch und einer zünftigen Brotzeit, die Klaus und Anne Mauser – Großeltern von unserem Taferlbuam – gesponsert haben, verging die Zeit ganz schnell. Immer wieder konnte man beobachten, dass ein fremder PKW – keine Angestellten von der MVG, wohlbemerkt – auf dem Gelände seine Runde drehte und gleich wieder verschwand, sobald er einen meiner Bewacher wahrgenommen hatte. *Ja, meine Freunde passen jetzt auf mich auf!*

Es gibt noch soviel zu tun, bis ich der schönste Maibaum von Sendling-Westpark am Luise-Kiesselbach-Platz bin.

Durch den Transport von Inning nach München habe ich erneut "Federn lassen müssen". Die Vorrichtung vom Schnurgerüst musste ausgebessert werden, da teilweise die Schnur herunter hing, weil die Nägel verloren gingen. Matthias Stadler, sein Freund Michi und Werner haben hier Hand angelegt. Sie mussten teilweise die Nägel erneuern, die Schnur komplett neu spannen und entlang der Schnur mir Bleistift skizzieren. Danach haben sie entlang der Bleistiftzeichnung mit einem Kreppklebeband alles abgeklebt. Nun konnten Werner und Heidi später mit der "blauen Spirale" beginnen. Heidi strich entlang dem Klebeband und Werner vervollständigte die Spirale durchgehend, damit der Farbverlauf auch gleichmäßig war. Otto gesellte sich dazu und strich mein komplettes Fußteil blau. Meine Halterung am LuKi-Platz wurde später ebenfalls in diesem Blau gestrichen und so sollten wir eine Einheit bilden. Otto stellte jedoch beim Streichen fest, dass noch Rest von Steropur (Andenken an den letzten Transport!) an mir klebten und nach seinem Anstrich wie Blasen aussahen. Folglich ... nochmals schleifen und wieder neu streichen. Eine "Sauarbeit", das kann ich euch nur sagen.

Ab jetzt wurde die Maibaumwache neu eingeteilt. Die Schicht lief nun von 22.00 Uhr bis 5.00 Uhr in der Früh.

Am Sonntag, 22. April – ja, die Zeit drängte und so mussten sie auch am Sonntag arbeiten – kam Josef Drs, der Schreiner im Maibaumverein. Jetzt musste ich unten herum Formen annehmen, damit ich später in die Halterung am LuKi-Platz passe. Hier war es wichtig zu wissen, wie man mich "ausrichtet" bzw. wo ist von meiner "Schokoladenseite" gesehen Norden, Osten, Süden oder Westen? Das ist gar nicht so einfach, aber meine Leute konnten sich – Gott sei Dank – einigen. Jetzt wurde ich von Josef zugeschnitten. Josef und Werner befestigten an meiner Unterseite, also an meiner "Sohle" (Schnittstelle durch die Fällung), mittig eine Latte, die genau so ausgerichtet war, wie ich später am LuKi-Platz stehen sollte. Zum besseren Verständnis: Jeder Baum hat eine Sonnenseite, sprich wo er mehr Sonne abbekommen hat. Diese Seite ist wachstumsbedingt stärker, als die gegenüberliegende Seite und ist wichtig für die Stellung des Baumes, weil er dadurch dem Wind besser Parole bieten kann. Auf der Schnittstelle wurden auch die Windrichtungen mit Bleistift vermerkt. Dies war im Zusammenhang mit den noch offenen Malerarbeiten auch wichtig, dass man den richtigen Blickwinkel immer im Auge hatte. Ich musste ja noch des öfteren gedreht werden. Nach dieser Arbeit wurde mein Sockel an den Breitseiten nochmals blau gestrichen.

Danach kam der schönste Abschnitt für den Tag. Anne und Klaus haben für alle Helfer, die sich immer wieder an diesem Tag eingefunden haben, eine super Brotzeit vorbereitet. Bei herrlichem Sonnenschein saßen sie vereint, unterm Sonnenschirm, am Biertisch und ließen den Tag ausklingen. Die anschließende Wache hielten dann Heidi, Werner und Dirk Tepper.

Wieder einmal ein satter Wetterumschwung. Fast schon orkanartige Böen. Ein Teil der Zaunfelder und Rohrstangen (dienten zur Befestigung der Plane) sind förmlich auf mich gestürzt. Erneut versuchten Werner und Schorsch mich vor Wind und Wetter zu schützen. Sie haben mich erneut in die Plane "eingewickelt". Jeweils ein Zaunfeld wurde an der Spitze und am Ende meiner Länge mit den anderen Zaunfeldern verbunden. Am unteren Teil, wo man nun das Rautenmuster anbringen musste, wurde die Plane wieder über die Zaunfelder gestülpt.

An mir werden, wenn ich am LuKi-Platz stehe, 14 Schilder mit Handwerksberufen befestigt, wie Schausteller, Bauwesen, Metzger mit Verkäuferin, Brauerei mit Bedienung, Mediziner mit Ärztin und Krankenschwester, Schreiner, Sport (Fußballer mit Tennisspielerin!), Haus St. Josef, Bäcker, Trachtler, Metallgewerbe, Feuerwehr, Bayerisches Wappen, Münchener Kindl und das Tor vom Westpark. Auch soll ein Taferl befestigt werden, das besagt, dass ich nun den Bürgerinnen und Bürger von Sendling-Westpark gehöre. Daher war es auch so wichtig, dass ich einen geraden Wuchs habe. Diese Halterungen für die Schilder und die Schilder selbst werden am Montag, 23. April von Otto und Klaus in Rosenheim abgeholt. Die Schilder werden erst am 1. Mai am LuKi-Platz direkt aufgesteckt und festgeschraubt. Man will mit dem Transport zum LuKi-Platz kein Risiko eingehen, darum die Befestigung erst am 1. Mai. Die Halterungen für die Schilder werden am 24. April montiert. Am 1. Mai soll ein Gockel an meiner Spitze befestigt werden, die Vorbereitungen hierfür werden ebenfalls am 24. April getroffen.

So gehen die Tage dahin und meine Bewacher freuten sich darauf, dass endlich das Fest steigt und sie wieder normal und beruhigt schlafen könnten. Es wurde schon viel von ihnen verlangt.

*Halt es fehlt noch was. Ich schwelge schon in der Zukunft.* Es fehlt noch das weiß/blau Rautenmuster. Bereits am Montag, 23. April gegen 16.00 Uhr kam Stefan Bader, der Maler, und das Rautenmuster ab. Wieder wurde ich genagelt, anschließend die Schnur ziehen, Bleistiftmarkierungen und danach abkleben. Die Rauten sollten am Dienstag, 24. April von der Jugend – Matthias Rickinger und Matthias Stadler mit Freunden – ausgemalt werden. Aber sie stellten fest, dass die Rauten schief laufen würden und haben somit die Aktion bei Flutlicht, in der Nacht zum Mittwoch, abgebrochen. Am nächsten Tag wurden die Rauten neu gesteckt und entsprechend abgeklebt. Nun konnte ich fertig bemalt werden.

*"Was ist das denn? Man ist das süß. Die Kinder aus dem Haus für Kinder in der Hans-Thonauer-Str. 3F wollten mich klauen, aber ich war ihnen zu schwer. So haben sie für meine Freunde einen Zettel hinterlassen."* Otto hat sich sofort mit ihnen in Verbindung gesetzt. Sie bekommen von uns Süßigkeiten, die sie gerecht verteilen werden. Es sind 50 Kindergartenkinder, 12 Krippenkinder mit 16 Betreuer – ganz schön viel – aber ich war ihnen einfach zu schwer.

*"Man, bin ich schön. Ich kann es kaum erwarten in voller Pracht vor euch zu stehen. Aber a bisserl muss ich noch warten."*

***"Jetzt ist es schon wieder passiert! Man, Leute, wo seid ihr? Was ist los? Wollt ihr mich oder nicht?"*** 7 Inninger Maibaumdiebe sind wieder da. Sie sind mit einem rießigen Traktor mit Gabel und einem urigen Anhänger gekommen. Sie holen mich erneut nach Inning??? Nein! Sie haben den Auftrag von den Schaustellern vom Frühlingsfest auf der Theresienwies'n. Die wollten sich die Hände nicht schmutzig machen und haben sich Unterstützung geholt. *Hahaha.* Und wo geht es jetzt hin? Natürlich runter aufs Frühlingsfest. Alle Mann nach ... Die Straße wurde unter Protest der Auto- und Busfahrer abgeriegelt, damit man mich ungehindert aus meinem "Versteck" holen und zur Wies'n bringen konnte. Oberhalb der Bavaria war jedoch vorerst mal "Stop". Die Boller zur Abfahrt wurden für uns erst um 23.00 Uhr geöffnet. Den ganzen Verkehr haben wir dadurch aufgehalten. Es staute sich in alle Richtungen. Punkt 23.00 Uhr ging es dann weiter. Wir konnten aber immer noch nicht zu meinem "Zielpunkt" fahren. Es musste abgewartet werden, bis die letzten Gäste das Frühlingsfest verlassen haben. Solange stand ich am Rande des Frühlingsfestes – unter Aufsicht, dass kein anderer mich stehlen konnte – und wartete. Meine Diebe wurde in der Zwischenzeit vom Edmund Radlinger – Weißbiertgarten auf dem Frühlingsfest – verköstigt. Die hatten es gut, auf einem eigens vom Edi Radlinger entworfenen Floss wurden ihnen eine super Brotzeit, mit allerlei Wurst, Käse, Obazda, Radi, Radieserl, Gurken, Brez'n ... vorgesetzt. An Bier und Alkoholfreiem sollte es ebenfalls nicht fehlen. Nachdem sie sich gestärkt hatten, ging es in mein neues "Versteck". *Da lag ich dann und hoffte nur, dass ich rechtzeitig bei euch sein kann. Es war zum Heulen.*

In der Zwischenzeit mussten noch weitere Vorbereitungen getroffen werden, damit

man mich am 1. Mai fertigstellen konnte.

Das Grundgestell mit Aufhängung für den Kranz wird in der Werkstatt von Franz Betz hergestellt. Klaus und Heidi binden am Freitag, 27. April den Kranz. Die künstliche Girlanden werden mit einem Alu-Draht fest um das Gestell gebunden, damit bei Wind und Wetter nichts verloren gehen kann. Ich sage Franz herzlichen Dank dafür, dass meine Freunde in seiner Werkstatt arbeiten konnten.

Zur Feier brauchen wir ein Zelt. Dies wird vom Edi am Sonntag, 29. April aufgestellt. Er sorgte auch für die Bewirtung am 1. Mai. Die Ayinger Brauerei lieferte das Bier dazu. Damit wieder Geld in die Kasse geflossen ist, haben Helga und Heidi am 1. Mai Anstecker und Fähnchen – extra für den Maibaumverein Sendling-Westpark e. V. angefertigt – verkauft.

Inzwischen haben meine Freunde erfahren, wo ich liege. So kamen am Montag, 30. April Josef und Werner bei mir vorbei. Sie bohrten die Löcher vor, damit ich dann im Gestell am LuKi-Platz richtig befestigt werden konnte. *Ich wollte euch ja lange erhalten bleiben und nicht gleich umfallen.* Werner hat sich ein Spezialwerkzeug einfallen lassen, damit die Löcher gebohrt werden konnten. Ein Bohrer in der gewünschten Stärke war leider nicht aufzutreiben. Josef und Werner ergänzten sich prima.

*"Juhu, der 1. Mai 2018 ... aber ich liege immer noch hier am Frühlingsfest! Aber, was ist das? Mein Freund Otto mit einer Delegation ... super. Sie holen mich ab!"* Mit viel Trara, Blasmusik, Pferdegespann für meinen Transport und einer Kutsche mit Pferde für Otto und eine Hand voll Maibaumfreunde werden wir unter polizeilicher Aufsicht direkt zum LuKi-Platz geleitet. Hier bekam ich dann den letzten Schliff. Zuerst die richtige Position ausmachen, damit ich dann direkt eingesetzt werden kann. Die Schilder wurden befestigt, der Kranz und der Gockel wurden ebenfalls montiert. Da lag ich nun und musste wieder mal warten. Von den bereits anwesenden Gästen wurde ich bestaunt und für "echt super" befunden. *Danke! Das war unser Ziel.* Der katholische Pfarrer Häusler (Pfarrei St. Heinrich / St. Stefan) und der evangelische Pfarrer Honig (Gethsemanekirche in der Ettalstraße) gaben mir in der Zwischenzeit nach dem ökumenischen Gottesdienst ihren Segen. Die Blaskapelle von ..... und die Dridrops sorgten für die musikalische Unterhaltung. Um 13.30 Uhr kam, wie vereinbart, die Feuerwehr mit ihrem 60-Tonnen-Kran. *Jetzt konnte es los gehen!*

Der Kran wurde in Position gebracht. Man band Seile um meinen Körper, die wiederum mit dem Kran verbunden wurden. Nun hieß es für die Gäste, bringt euch in Sicherheit. Immer wieder mussten sie von meinen Freunden und der Feuerwehr zurückgedrängt werden. Es sollte ja keiner Verletzt werden, falls ich "auskommen" sollte. Stück für Stück zog mich der Kran nach oben. Josef und Werner hatten die Aufsicht. Unter Mithilfe von Jakob Kramer und Dirk Tepper lengten sie mich direkt in die Halterung. Da stand ich wie eine Eins. Die Böllerschützen der HSG (Standort: Augustiner Schützengarten in der Zielstattstraße) bekräftigten dies durch mindestens 12 (habe in der Aufregung nicht genau darauf geachtet) lautstarke Böller. Jetzt nochmal kurze Anspannung, ob die Bolzen direkt durch die



vorgebohrten Löcher gehen. Siehe da, es passt – auch der letzte Bolzen sitzt wie angegossen. Das war Maßarbeit. *Super Josef und Werner. So kennen wir euch.* Allen fällt ein Stein von Herzen. Nun noch die Bayerische Nationalhymne unter der musikalischen Begleitung der Blaskapelle ..... Meine Freunde, Georg Eisenreich MdL, Michael Kuffer MdB, Stadtrat Johann Stadler und alle Gäste haben, soweit sie es konnten, laut mitgesungen. *Otto Seidl – Vorstand und Gründungsmitglied des Maibaumvereins Sendling-Westpark e. V. – ist genauso stolz wie ich, dass alles – trotz mehrerer Pannen – doch so gut geklappt hat.* Im Korb der Drehleiter wurde Otto auf halbe Höhe gefahren. Hier befreite er mich von den Gurten, die über den Kran mit mir verbunden waren. Anschließend durfte Josef in den Korb der Drehleiter steigen und die Fahne unterhalb vom Kranz befestigen. *Er war stolz wie Oskar!*

Ich wurde nun den Bürgern des Stadtteil Sendling-Westpark übergeben. Jeder soll sich zu meinen Füßen in dem neu angelegten Park ausruhen und erholen können. Sie sollen sich an mir erfreuen. Mal sehen, was noch alles auf diesem "Fleckerl Erde" passieren wird.

Ab jetzt werde ich jedes Jahr überprüft, ob ich noch gut im "Fleisch" bin. Wenn alles gut geht, darf ich mindestens 5 Jahre und evtl. länger stehen bleiben.

### **Epilog**

Es ist mir eine Ehre, dass ich, mit meinen 27 Meter (Endmaß) vom Stürzer Wald komme und Johann (Hans) Stadler – Stadtrat aus dem OV Großhadern – mich gesponsert hat. Ich sage im Name meiner Maibaumfreunde vom Maibaumverein Sendling-Westpark e. V. nochmals vielen Dank.

Alle, die auf mich aufgepasst haben, ebenfalls ein riesengroßes Dankeschön.

Meine Aufpasser und Handwerker waren:

Otto Seidl mit Maria Schönau

Werner und Heidi Wolf

Georg (Schorsch) und Helga Heiningerg

Tim Bürger

Brigitte und Georg Fersch

Alexander Knesewitsch

Matthias Rickinger

Matthias Stadler mit Freunden aus der Jungen Union

Erika und Wolfgang Kießling

Anne und Klaus Mauser

Karin Singer-Mayr und Max Mayr

Bea Marquardt und Jakob Kramer

Andreas Bauch

Anita Schäfer-Decker und Wolfram Decker

Dirk Tepper

Josef Drs

Franz Betz

Es gab noch mehr, die mich bewachen wollten, aber da war ich schon weg – auf dem Weg zum Frühlingsfest. Vielen Dank an die, die leider nicht mehr zum Einsatz kamen:

Brigitte McGowan

Sandra Wiehle mit Kinder

Babsy Drössle mit Hans Beyrle (*wären extra aus dem Raum Augsburg gekommen!*)

Vor allem sage ich Herrn Doodel mit seiner Mannschaft von der MVG, auf deren Lagerplatz ich mich verstecken durfte, vielen, vielen Dank für die optimale Unterstützung. Sie waren stets freundlich und ausgesprochen hilfsbereit gegenüber meiner Maibaumbewacher und Handwerker. Dass es auf dem Lagerplatz, doch das eine oder anderen Schlupfloch gab, aus dem man mich geschmuggelt hat, dafür können sie nichts. Damit hätte keiner gerechnet. Jedes Mal dachten meine Bewacher, jetzt geht nichts mehr. So kann mich keiner holen. Leider mussten sie viel Lehrgeld zahlen, aber sie haben es gerne für mich getan.

### **Schlusswort**

So, das war meine Geschichte. Ich bin viel herum gekommen. Alles Gute und wir sehen uns. Ich bleib jetzt wo ich bin, solange es möglich ist. Besucht mich mal. Ich freue mich immer euch wieder zu sehen.

*"Servus, mach's guad. Auf boid  
eia*

*1. Maibam vom LuKi-Platz,  
der scheenste von ganz Minga."*

Eine Geschichte – erzählt und geschrieben – von Heidi Wolf  
München, 1. Mai 2018